

Mit Julia Schmuck im Studio willkommen. Der Physik-Nobelpreis geht heuer an den österreichisch-ungarischen Teilchenforscher Ferenc Kraus vom Bundespräsidenten abwärts freut sich das offizielle Österreich mit ihm. Die Grenzkontrollen zur Slowakei werden wieder scharf gestellt und die MA40 prüft ein Amtsenthebungsverfahren gegen den Ärztekammerpräsidenten in Wien. Das Wetter wird morgen nicht mehr so warm, eine Kaltfront beendet die Rekordwärme. Traum oder Realität diese Frage beschäftigt seit elf Uhr den österreichisch-ungarischen Physik-Nobelpreisträger Ferenc Kraus. Da hat er den Anruf des Komitees bekommen und fast hätte er nicht abgehoben, weil die Nummer unter Drückt angerufen hat. Die insgesamt drei Forscher, die sich den Preis heuer teilen, erforschen Elektronen mit extrem kurzen Lichtimpulsen. Birgit Dahlheimer berichtet. Elektronen verändern sich in winzigen Bruchteilen von Sekunden. Diese Veränderungen zu kennen kann sowohl in der Halbleiterindustrie als auch in der medizinischen Diagnostik von Nutzen sein. Wenn man schnell bewegte Objekte verfolgen möchte, braucht man eine sehr schnelle Kamera. Sagt Ferenc Kraus. Der österreichisch-ungarische Physiker hat einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Karriere in Österreich verbracht. Heute ist er Direktor eines Max-Planck-Instituts in München. Eine Atosekunde ist das Milliardtel einer Milliarztelsekunde. Diese Atokamera arbeitet mit extrem kurzweiligem UV-Licht. Für die Entwicklung dieser Methode teilen sich Ferenc Kraus, An-Luyet und Pierre-Augustini den Physik-Nobelpreis 2023. Österreich führt wieder Grenzkontrollen zur Slowakei ein. Sie beginnen ab Mitternacht und sollen vorerst zehn Tage dauern. Österreich folgt damit Tschechien und Polen, die auch Kontrollen zur Slowakei angekündigt haben. Barbara Ganzfuß berichtet. Schon im Vorjahr hat es Grenzkontrollen zur Slowakei gegeben. Anfang Februar sind sie ausgelaufen. Jetzt beginnen sie wieder, damals und jetzt in Abstimmung mit Tschechien. Wir wollen damit verhindern, dass Schlepper über Österreich ausweichen, so Innenminister Gerhard Karna von der ÖVP. Auch in Tschechien und Polen sollen die Kontrollen ab Mitternacht beginnen. Beide Länder argumentieren mit dem Ansteigen der Fälle illegaler Migration, wie es heißt. Die Slowakeische Regierung zeigt für die Maßnahmen wenig Verständnis. Migration braucht eine europäische Lösung für die Außengrenzen. Die Ärztekammer Wien, unser nächstes Thema, sie macht heute gleich mehrfach Schlagzeilen, einerseits weil sie in den nächsten Wochen einen Streik plant, bei dem das gesamte ärztliche Personal in den Kliniken die Arbeit niederlegen wird und weil die internen Querelen kein Ende nehmen. Denn die Wiener Magistratsabteilung für Gesundheit prüft jetzt als Aufsichtsbehörde eine Amtsenthebung von Ärztekammerpräsident Johannes Steinhardt und auch seinem Widersacher dem Ärztekammer Kurian Obmann Erik Huber steht ein Amtsenthebungsverfahren bevor. Außerdem sind die Beschlüsse einer turbulenten Sitzung für ungültig erklärt worden. Bernd Groschow informiert. Hintergrund für die Amtsenthebungsverfahren sind gegenseitige Vorwürfe, die bei der Wiener Gesundheitsbehörde eingelangt sind. Ärztekammerpräsident Johannes Steinhardt bestätigt nun selbst. Da bin ich einerseits einmal betroffen, man versucht mir überhaupt schon seit neun Monaten eigentlich aus dem Amt zu drängen, aber da ist jetzt eine Amtsenthebungintention vom Vizepräsident Huber ausgegangen. Dieses Verfahren läuft jetzt und dazu sind entsprechende

Stellungnahmen

eingefordert. Und umgekehrt hat Präsident Steinhardt den Vizepräsidenten Huber angezeigt. Auch hier

rechnen beide Seiten mit einem Amtenthebungsverfahren und beide glauben, dass sie selbst dabei die

besseren Karten haben. Huber wird aber von den anderen Wiener Ärztekammer Vizepräsidenten unterstützt. Ein Hintergrund für die an die Gesundheitsbehörde gerichteten gegenseitigen Vorwürfe war eine umstrittene Sitzung, an der Präsident Steinhardt teilgenommen hat. Die Beschlüsse dieser Sitzung hat die Aufsichtsbehörde nun für ungültig erklärt. Für die Ukraine und viele Länder in Afrika gibt es heute gute Nachrichten. Künftig sollen Getreide aus der Ukraine wieder schneller exportiert werden. Die Getreideexporte haben ja zuletzt für einen Streit zwischen Polen und der Ukraine gesorgt, weil die polnische Landwirtschaft Nachteile befürchtete. Jetzt gibt es ein neues Abkommen. Paul Kriss hat berichtet. Seit Russland das international vermittelte Getreideabkommen aufgekündigt hat, kann kaum mehr ukrainisches Getreide über das Schwarze Meer in die Welt exportiert werden. Der Export auf dem Landweg durch

das benachbarte Polen könnte den Lieferengpass lindern. Doch Polen befürchtete eine Überschwemmung

des eigenen Marktes mit vergleichsweise billigen Getreide aus der Ukraine und blockiert die Lieferungen deshalb. Doch heute tritt der polnische Landwirtschaftsminister mit einer guten Nachricht vor

die Presse. Wir sind zu einer wichtigen Einigung gekommen, sagt Robert Tillus und kündigt einen neuen Getreidekorridor an. Künftig soll Getreide aus der Ukraine direkt nach Litauen und an die Ostsee geliefert werden. Polen lässt die plombierten Lastwagen und Vagons ohne Kontrollen durch. Über die Ostsee können die Nahrungsmittel dann weltweit verschifft werden. Es war wieder eine unruhige Nacht für die Menschen im Großraum Neapel. Ein Erdbeben der Stärke 4 hat viele aufgeschreckt und auf die Straßenflüchten flüchten lassen. Seit Wochen gibt es rund um das Epizentrum immer wieder Erdbeben. Die Bewohnerinnen und Bewohner füllen sich von den Behörden im

Stich gelassen. Alexander Hecht berichtet. Wir sind alleine von allen verlassen. Eine Betroffene ist außer sich. Auch sie ist vergangenen Nacht auf die Straße gerannt, als die Erde gebebt hat. Mit der Stärke 4,0 war das Beben fast so stark wie jenes am vergangenen Mittwoch, das das stärkste seit 40 Jahren in der Region war. Die Schäden sind gering, aber die Angst ist groß. Pradiseismus heißt das Problem der flegräischen Felder. Magma arbeitet im Erdinneren und hebt dabei die Erdoberfläche an. Im schlimmsten Fall kann es zur Eruption kommen, auch wenn es laut Vulkanologen derzeit dafür keine Hinweise gibt. Mehrere hunderttausend Menschen leben in der Erdbebenzone. Die Evakuierungspläne sind alt und Evakuierungsübungen

haben schon lange nicht mehr stattgefunden. Weiter geht es im Nachrichtenstudio mit Daniela Nikolai. Vom Flughafen Wien Schwächer soll heute früh ein Charterflugzeug nach Bagdad gestartet sein,

um Menschen in den Irak abzuschicken. Vom ÖVP geführten Innenministerium wird das bisher nicht bestätigt. Die Grünabgeordneten Georg Börstmaier und Eva Ernst Gicic kritisieren die zweifelhaften Umstände der Abschiebung. Es gebe kein Rückführabkommen mit dem Irak. Die Grünen zeigen sich

irritiert

vom angeblich geplanten ÖVP-Untersuchungsausschuss auch gegen ihre Partei. Konsequenzen werden

aber keine gefordert, dafür eine Rückkehr zu wichtigen Vorhaben. Man müsse für Österreich arbeiten, um Lösungen für drängende Fragen zu finden. Etwa in der Klimakrise, sagte Olga Voglauer,

die Generalsekretärin der Grünen. Die österreichische Baufirma Svitelski ist vom Kartellgericht zu einer Strafe von 27 Millionen Euro verurteilt worden. Diese ist bereits rechtskräftig. Das Unternehmen wurde wegen rechtswidriger Preisabsprachen, Marktaufteilungen und Informationsaustausch mit Mitbewerbern über Ausschreibungen im Bereich des Hoch- und Tiefbaus bestraft. Gegen Svitelski wurde seit 2017 von der Bundeswettbewerbsbehörde ermittelt. Die US-Behörden haben erstmals eine Geldstrafe gegen einen Satellitenbetreiber wegen unrechtmäßigen

Zurücklassens von Weltraumschrott verhängt. Der Satelliten-Fernsehanbieter Dish muss 150.000 Dollar zahlen, weil er einen Satelliten nach Ablauf von dessen Einsatzzeit nicht auf die vereinbarte Erdumlaufbahn gebracht hat. Dem Satelliten war der Treibstoff ausgegangen.

Wetter bricht heute Rekorde, Simon Kultoffer. Mit 30,3 Grad im langen Lebern erleben wir heute in Österreich den wärmsten Oktober-Tag seit Messbeginn. Alle neuen Landeshauptstädte verzeichneten über 25 Grad und damit per Definition einen Sommertag. Eine Kaltfront macht sich aber

schon auf den Weg, um die Rekordwärme zu beenden. In 1,5 Stunden gehen in Veralberg erste gewittrige

Regenschauer nieder. Über Nacht kann es die ganze Alpen-Nordseite entlang bis zum Mostviertel prägnen, blitzen und donnen. Außerdem frischt dabei kräftiger bis stürmischer Westwind auf.